

Beilage zu Nr. 194 des Hallischen Tageblatts.

Sonntag den 20. August 1865.

Der Zahnstocher.

Der Zahnstocher ist keine Erfindung im eigentlichen Sinne des Wortes, er ist durchaus nur ein triviales Bedürfnis. Der erste Besitzer eines hohlen Zahns oder einer Zahnlucke war sicher auch der Erfinder dieses unabweislichen Utensils, auch wenn er, wie anzunehmen ist, auf ein Patert seiner Erfindung verzichtete. Wir treffen gewiß das Richtige, wenn wir annehmen, daß ein trockner Grassalm, das zugespitzte Ende eines dünnen Zweiges, eine Fischgräte oder ein Federkiel das Material zur Verwirklichung des ersten Zahnstochers geliefert habe, denn die genannten Naturprodukte ersetzen noch heute zu Tage äußerst bequem jenes wenn auch noch so unentbehrliche Instrument. Weist doch schon der römische Epigrammatist Martial auf die Leichtigkeit hin, mit welcher der Zahnstocher improvisirt wird, wenn er Lib. XIV. 20 bemerkt:

Besser ist ein Zahnstocher, doch fehlt dir das hölzerne Speerchen,
Macht die Zähne wohl auch leicht eine Feder dir rein.

Das griechische Kalamis, wie Dioscorides es gebraucht, läßt keinen Zweifel, daß die Enkel des Deucalion und der Pyrrha ihren Zahnstocher jenen Pflanzengruppen entlehnten, die wir in dem Gesamtnamen „Gräser“ zusammenfassen; doch weist die spätere Bezeichnung, Ddontoglyphis, bereits darauf hin, daß schon die Hellenen neben der naturwüchsigsten auch eine entwickeltere Form jenes Instruments kannten, die zur Säuberung des Zahngebisses speciell bestimmt war. Der Ausdruck ist offenbar ein Compositum späterer Schriftsteller, und wird als solcher verbindermaßen von dem strengeren Philologen über die Achsel angesehen; wir können indessen diesen Widerwillen nicht theilen da die Ddontoglyphis, immerhin eine Art Fortschritt in der Cultur, wenigstens einen gewissen über das bloße Bedürfnis hinausweisenden Luxusgegenstand zu bezeichnen scheint. Wir lassen es dahin gestellt sein, ob das Wort eine Uebersetzung des lateinischen Dentiscalpium ist, oder ob dieses erst dem griechischen Worte nachgebildet wurde; in der Hauptsache bezeichnen ja beide Ausdrücke dasselbe; die praktische Verwendung, die dasselbe bei Martial VII, 53 findet, sichert ihm zunächst seine Geltung innerhalb der silbernen Latinität, und wirft auf die Sache selbst soviel Licht, daß deutlich zu erkennen ist, wie das Instrument bereits unter Demitian eine gewisse Bedeutung im Gebiete der Gastronomie erlangt hat. Martial dankt an jener Stelle seinem Freunde Umber für die Uebersendung von Festgeschenken an den Saturnalien, die bekanntlich viel Ähnliches mit unserm Weihnachtsfeste hatten:

Alle Geschenke erhielt ich von dir am Fest des Saturnus,
Umber, welche die fünf Tage dir reichlich beschert:

Zwölf Saccharaseln, der Zahnstocher sieben, ein Schwamm und ein Vortuch
Schlossen den Gaben sich an, auch noch ein Becher; zum Schluß
Bohnen ein halber Scheffel in schönem Picenischen Korbe,
Auch ein dunstiges Gefäß voll von hispanischem Wein.

Geschnitten wurden die Zahnstocher vorzugsweise aus dem wohlriechenden Holze des Mastixbaumes, wenigstens wird dies ersichtlich aus dem neben dentiscalpium von Martial gebrauchten lentiscum. Beide Ausdrücke sind indessen von den romanischen Sprachen fallen gelassen. Im Modern-Italienischen erfreut sich der unbedeutende Gegenstand bereits einer recht artigen Variation von Bezeichnungen, man sagt: dentelliere, stuzzicadenti und steccadenti von denen die beiden letzten Ausdrücke dem Sinne nach der deutschen Bezeichnung entsprechen. Der Spanier drückt sich etwas delikater aus, indem er das Compositum „monda-dientes“ (mundare und dens) wofür er auch „limpiadientes“ sagen kann, dem derberen escarvadiantes (escarvare altsp. scharren, graben, abh. sceran) den Vorzug giebt. Das französische Wort „cure-dent“ hält sich am sorgfältigsten innerhalb einer gewissen ästhetischen Grenze, während das neu-englische tooth-pick, als directe Uebersetzung des italienischen steccadenti (man sagte zu Shakspeare's Zeit auch pick-tooth) wiederum stark an das Thatsächliche erinnert und mit der deutschen Bezeichnung zusammenfällt. Ein altdeutscher Ausdruck ist für den Gegenstand nicht aufzufinden, doch dürfte er zand-gêr Zahnspieß, gelautet haben, wenn wir uns herausnehmen dürfen, das Wort nach der Analogie des Angelsächsischen zu componiren, wo sich tãdh-gâr (tooth) erhalten hat. Wir würden der Sache selbst nicht so viel Aufmerksamkeit widmen, wenn der Zahnstocher

nicht zu einer gewissen Zeit seinen förmlichen Cultus gehabt hätte. Auch in dieser Beziehung bleibt Italien das unbestrittene Ver dienst ihn eingeführt zu haben. Bekanntlich hatte gegen den Ausgang des Mittelalters dieses Land im Punkte der feineren Sitte für die Bevölkerungen des nördlichen Europa's genau dieselbe Bedeutung, die wir im Jahrhundert Ludwigs XIV. Frankreich eingeräumt sehen; namentlich aber waren die Italiener Meister in der Kochkunst, der feinen Bäckerei und in jenen Produkten der höheren Gastronomie oder „Magengelagehrtheit“, die wir heute mit dem umfassenden Namen „Delicatessen“ bezeichnen.

Die Höfe wimmelten von italienischen Köchen; noch heute finden wir in den größeren Städten Europa's zahlreiche italienische Namen auf den Firmen der Garlücken und Zuckerbäckereien, deren Inhaber die Enkel jener vor Jahrhunderten bereits eingewanderten Küchenvirtuosen sind; selbst das Wort Zucker das von den Meisten gewiß für ein echt deutsches gehalten wird, ist ein Eindringling, der sein Bürgerrecht mit der Endung o (zucchero vom lat. sacharum) erkauft hat und mit dem Conditore, Confect, Marcepan (Marzapane, panis Marci), den Maccaroni's u. s. w. bis hoch in den Norden hinauf gewandert ist. Der Zahnstocher konnte als unabweisliches Requisite der feinen Tafel nicht ausbleiben, und der häufige Gebrauch desselben in gelegentlichen Augenblicken der Muße kennzeichnete in derselben Weise den eleganten Mann, den Mann von Welt und „extraction“ wie es heut zu Tage etwa von dem Iorgnon, dem „Kneifer am elastischen Schnürchen“ erwartet wird. Am weitesten scheint man in der Prahlerei mit dem Zahnstocher zu den Zeiten der Königin Elisabeth in England gegangen zu sein. Es kam dort vorzüglich darauf an, im Aeußeren einen italienischen Modeherren zu repräsentiren. Man exhibirte sich als „signior“ (nach damaliger Schreibweise in England) wenn man steife Manschetten, (spruce russ) einen Mantel mit einer Kapuze, (hooded cloak) lange Strümpfe, ein carrirtes Beinkleid (pained hose, wahrscheinlich für paned) ein Büchschchen mit Zahnstochern und eine silberne Gabel, die, wie es scheint, der Stutzer stets bei sich führte, aufzuweisen hatte; so wenigstens beschreibt Massinger in einem seiner Lustspiele einen Mann „Comme il faut“ der damaligen Zeit. Bis zu welcher Lächerlichkeit in der Ostentation mit dem Zahnstocher man sich indessen verstieg, beweist der Umstand, daß man ihn mit einer Brosche am Hute trug; wahrscheinlich war er in diesem Falle von edlem Metall gearbeitet. Thomas Overbury in seinen Characters (Maxes p. 590) beschreibt einen Hölbling, der als die Blüthe der Gesellschaft, als ein Muster der feinen Bildung galt, und ergänzt den Character mit dem Zusätze: „Ihr werdet ihn in der Paulskirche treffen, mit einem Zahnstocher in seinem Hute, einem Kapuzenmantel und langen Strümpfen.“ Auch Ben Jonson erwähnt in: Every Man out of Humour einen Modejüngling, der stets ein Büchschchen mit Zahnstochern bei sich führt. Einem Beobachter des Lebens wie Shakspeare konnte diese Lächerlichkeit am allerwenigsten entgehen. Er kommt darauf zu sprechen im König Johann Akt I, 1) wo der Bastard nach seiner Anerkennung als natürlicher Sohn des König Richard sich entschließt, nunmehr ein echt aristokratisches Wesen anzunehmen, Reisende an seine Tafel zu ziehn u. s. w.

Dann, mein Reisender,
An meiner Hochgeboren Tisch. Er selbst
Und sein Zahnstocher. Ist mein edler Magen
Dann satt, ei nun, so laug ich an den Zähnen,
Befrag den Fremdling, den gestocherten &c.
(The picked man of countries.)

Die Sitte, Zahnstocher und Brosche am Hute zu tragen, mag jedoch zu Shakspeare's Zeit im Abnehmen begriffen gewesen sein; in dem Lustspiele „Ende gut, Alles gut“ deutet Parolles dies wenigstens an, indem er sich gegen Helena äußert: Die Jungfräulichkeit trägt gleich einem alten Hölblinge ihre Müze bis sie aus der Mode ist; sie ist reich gepuzt, pugt aber nicht; gerade wie jetzt Brosche und Zahnstocher, die nicht mehr getragen werden. Es läßt sich leicht denken, daß die äffische Nachahmung italienischer Sitten schon zu Shakspeare's Zeit eine volksthümliche Reaction hervorrief, die sicher nicht ohne Erfolg blieb. Der große Dichter selbst stellte sich auf die Seite derer, die fremdländischem Wesen den Krieg er-

Märt; so läßt er in Richard II. II, 1. durch den Mund des alten Herzogs von York dem leichtsinnigen Monarchen den Vorwurf machen:

Sein Ohr verstopfen andre Schmeicheltöne:
Als Küßmen seines Hofstaats; dann Gelang
Verbuhlter Lieder, deren giftigem Klange
Das offene Ohr der Jugend immer lauscht;
Bericht von Moden aus Italien,
Dem unser blödes Volk nach Art der Affen
Nachhinkend strebt, sich knechtisch umzuschaffen &c.

An dieser volksthümlichen Reaction theilnehmen sich die besten Köpfe des Zeitalters; man bezeichnet einen Modenarren mit dem Epitheton: Italianate, veritalienert; wenigstens gebraucht Marlow es so in seinem Drama: Old Fortunatus:

Fantastische Zierrath wandelt auf und ab,
Gepußt mit fremden Federn, jedes Wort,
Ja, jeder Blick und Schwur ist lächerlich,
Ganz äffisch, kindisch und veritalienert.

Ein gewisser prahlerischer Gebrauch des Zahntochers läßt sich auch bei uns nicht ganz wegleugnen, aber selbst der Volkswitz hat darüber schon zu Gericht gefessen. Er erzählt sich von einem jungen Herrn von Stande der in einer Conditorei statt eine Tasse Kaffee zu bestellen, höchst feck gerufen haben soll: „Kellner, ein Glas Wasser und 'n Zahntocher!“ Lieblose behaupten sogar, es habe mit dieser Wendung ein unbequemes Deficit im Magen des jungen Barons vertuscht werden sollen, da er das Abonnement an der table d'hôte seit einigen Tagen zu erneuern vergessen hätte. Dank dem Einfluß der strengeren englischen Tischsitte, die von Norddeutschland her immer mehr Einfluß gewinnt, verschwindet der prahlerische Gebrauch des Zahntochers in Gegenwart fremder Personen und zumal in öffentlicher Gesellschaft immer mehr. Wohlerzogene Leute haben sich in der That längst überzeugt, daß die Verwendung des Zahntochers mit der Operation des Zähneputzens und Nägelschneidens an den Waschtisch gehört, oder wenigstens dem Anblick Anderer entzogen werden muß; trotzdem aber sieht man immer noch häufig genug, wie gewisse Personen ungenirt in öffentlicher Tischgesellschaft nicht nur mit dem Zahntocher, sondern mit Gabeln, Federmessern, Zündhölzchen u. s. w. ihre Zermalnungsorgane bearbeiten und den Umstehenden dabei einen tiefen Blick in die Geheimnisse ihres Zahngeheges gestatten.

Chronik der Stadt Halle.

Vestalozzi-Zweigverein für Halle und Umgegend.

Zu der künftigen Dienstag den 22. d. M. abends 8 Uhr im Kronprinzen stattfindenden General-Versammlung werden die ordentlichen und Ehrenmitglieder des oben genannten Vereins hierdurch ergebenst eingeladen.

1) Vorschläge zur Vertheilung. 2) Jahresbericht. 3) Deputirtenwahl. 4) Vorstandswahl. 5) Mittheilungen.

Halle, den 13. August 1865.

Der Vorstand.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Berichtigung.

Position 7. der Einnahme für die Bewahr-Anstalt (Nr. 192 d. Bl.) ist nicht richtig und muß heißen: 74 R. 23 Gr. 7 S.

Herausgeber: Dr. Rasemann.

Freundenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. August.

Kronprinz. Hr. Oberamtmann Kettenbeil mit Gemahlin a. Zicheppin. Hr. Major im 67. Inf.-Regiment v. Hochstädter a. Wittenberg. Hr. Kaufm. Michels a. Mainz. Die Hrn. stud. jur. Kappehoff a. Bonn und Nicolovius a. Greifswalde.

Stadt Zürich. Die Hrn. Fabrikanten Schulze a. Almenau und Brauer a. Zwickau. Hr. Rentier Könius a. Erfurt. Hr. Dr. Gädemeier a. Weimar. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Hassert a. Moskau und Gentich a. Moskau. Hr. Major a. D. v. Barendorf a. Warschau. Die Hrn. Kaufm. Arnolt a. Stettin, Heine, Böhme und Brems a. Leipzig, Böhne a. Schandau, Krause a. Dresden und Klarenbach a. Cöln.

Goldner Ring. Hr. Konsistorialrath Steinmetz a. Krossen. Hr. Maschinenfabrikbesitzer Behold a. Baugen. Hr. Lehrer Kramer a. Nordhausen. Hr. Inspector Lürk a. Prag. Hr. Rittergutsbes. Douters a. Stuttgart. Hr. Reg.-Rath Koloff a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Hauptner a. Hamburg, Starke a. Berlin, Wagner a. Wien, Zernack a. Halberstadt, Weigel a. New-York, Vollmann a. Gotha, Winkelmann a. Ronneburg, Gerhardt a. Erfurt und Kleinm a. Christiania.

Goldner Löwe. Die Hrn. Kaufm. Rau a. Verburg, Koch a. Leipzig, Lehnhart a. Bruchsal, Kuhno a. Berlin und Ullberg a. Firth. Hr. Sanitätsrath Klingner a. Bonn. Hr. Secretair Zahn a. Schaffhausen. Hr. Buchhalter Haase a. Merseburg.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbesitzer Freiherr v. Busche-Lobe a. Göstz b. Cöthen. Hr. Bank-Inspector Homeyer a. Gotha. Hr. Fabrikant Rau a. Frankfurt a. M. Hr. Deconom Bertram a. Hannover. Die Hrn. Student Franke und Professor Sehdica a. Prag. Die Hrn. Kaufm. Gerstenhöfer und Frau a. Essen, Friedländer a. Nordhausen, Freudenberg, Bab, Kronheim, Bornstein und Hahn a. Berlin, Steinbrecht a. Magdeburg, König a. Sömmerda und Geyert a. Hannover.

Mente's Hotel. Die Hrn. Ch. Freund mit Familie und D. Freund mit Tochter a. Kopenhagen. Hr. Dr. Schein a. Schwarzbach. Hr. Factor Dorf a. Zwitterdorf. Die Hrn. Lechniter Schade und Herrmann a. Zeitz. Hr. Zahlmeister Fingerhuth a. Magdeburg. Hr. cand. med. Selwerin a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Deter mit Frau a. Havelberg, Krag a. Suhl, Schulze a. Berlin, Israel a. Weener, Stiegler a. Sprottau und Wagner a. Dresden.

Zum schwarzen Bär. Die Hrn. Kaufm. Mengel a. Welpertshausen und Kraus a. Vockenheim.

Zum blauen Hecht. Hr. Musiker Krause a. Leipzig. Hr. Sänger Kilian mit Capelle a. Klöpferle. Die Hrn. Kaufm. Marcus a. Magdeburg und Raich a. Neustadt.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ein Paar Hausschuhe von lila, grün und gelb gestreiftem Zeuge mit lila-wollenem Futter sind, als jedenfalls gestohlen, in Beschlag genommen. Der Eigenthümer wird um baldige Meldung im Bureau der Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 17. August 1865.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der für den Zeitraum vom 1. Januar bis alt. December 1866 erforderliche Bedarf an Brenn- und Erleuchtungs-Materialien und zwar von:

ca. 120,000 Stück Braunkohlensteinen von **Fischerbener od. Schlettauer Schachtkohle**, a 8 $\frac{1}{4}$ Zoll lang, 4 $\frac{1}{2}$ Zoll breit und 2 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, rheinländisch Maß;

18 Klastern **Kiefernem Brennholze zu 108 Kubikfuß mit 120 Kloben a 3 Fuß Länge;**

150 Tonnen **Steinkohlen von der besten Sorte aus den Gruben im Plauen-schen Grunde bei Dresden;**

5 Centner **Müßel**,
3 „ **Talglichte**, und
2 $\frac{1}{2}$ **U. Dochtgarne**

für das königliche Garnison-Lazareth und die Garnison-Anstalten soll in dem **am 25. August c. Vormittags 10 Uhr** auf hiesigem Rathhause anberaumten Termine an den Mindestfordernden zur Ablieferung in Entrepriße gegeben werden, wozu wir Lieferungs-lustige mit dem Bemerken einladen, daß die hierauf bezüglichen Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 18. August 1865.

Der Magistrat.

Zu verkaufen ist ein großer eichener Kleiderschrank

ein großer eichener Kleiderschrank

Nothwendiger Verkauf

beim königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S., 1. Abtheilung.

Das dem Deconom **August Thilo Kaufmann** hier zugehörige, im Hypothekenbuche von Halle Bd. 66, unter Nr. 2365 eingetragene Grundstück:

„Eine 166 □ Ruthen haltende Baustelle vom Planstücke Nr. 239 Siebichenstein-Halle'schen Markenanteils auf der faulen Wiettsche,“ nach der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15) einzusehenden Tage, abgeschätzt auf

3108 Rth. 10 Gr.

soll am

3. October 1865 Vorm. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **von Landwüst** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Frucht-Essig-Sprit
(aus der Fabrik von C. Natho hier),
stark und von sehr angenehmem Geschmack,
empfehlen **C. Martinus**, kl. Sandberg 20.

Quantitäten bis zum Anker werden sofort, größere spätestens den Tag nach der Bestellung ausgeführt.

Möbel-Politur,
durch welche blind gewordene Möbel sofort wieder schön glänzend werden, empfehlen
Helmhold & Co.

Schellack, Spiritus u. Leim
offeriren
Helmhold & Co.

Frische **Salzbutter** empfiehlt **Fr. Taubert**.

Thüringer Salzbutter,
feinste frische Waare, empfang und empfiehlt
W. C. Schmidt am Leipziger Thor.

Zu verkaufen steht preiswerth ein gutgehaltener einpänniger Kutschwagen Domplatz 9.

Handschuhe
in **Glacé und Waschleder** (eigenes Fabrikat) preiswerth bei **H. Schmidt**.
Desgleichen **Handschuhe** werden gut gewaschen und ächt schwarz gefärbt.
H. Schmidt, Dachritzgasse 13.

Zu verkaufen: Sopha, Kleiderschrank, Küchenschrank u. Kommode Hallgasse 4, 2 Tr.

Zu verkaufen sind ein Paar alte noch brauchbare Pferde
Bockshörner Nr. 3.

Zu verkaufen sind 2 feine noch nicht gebrauchte Damastgedecke, je ein Tafeltuch und 12 Servietten
Landwehrstraße Nr. 2.

Einem Seidel Bier für 6 S, à Quart 15 S, Dienstag und Freitag Braunbier à Quart 15 S. Barth's Bierbrauerei, Hospitalplatz.

Zu verkaufen ein fettes Schwein
Hospitalplatz Nr. 9.

Zu verkaufen steht ein elegantes Reitpferd, braune Stute, durchaus fromm und zuverlässig
Steinweg Nr. 26.

Zu verkaufen: 1 gut erhaltenes Pianoforte, 1 gr. Eckbüfetschrank, 1 Sopha und einige Tische
Landwehrstraße Nr. 3, 1 Tr.

Zu verkaufen ist ein **Haus mit Laden** in der Schmeerstraße gegen 1000 R. Anzahlung.
A. Kuckenburg, Leipzigerstraße Nr. 13.

Zu verkaufen: ein Wäsch- und Porzellanstr., e. Sophatisch m. Kl. Hospitalpl. 1, 2 Tr. l.

Zu verkaufen sind neue gute Daunen und kleine geriffene neue Federn. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Felbschmiede**, gebraucht oder neu, kauft sofort **F. Zimmermann**, Magdeb. Chaussee 11.

Noten werden correct und billig geschrieben
gr. Klausstraße Nr. 8, im Hofe 1 Tr.

1500 R. erste Hypothek auf ein Mühlengrundstück mit Garten gesucht von
G. Ublig, gr. Klausstraße Nr. 18.

150 R. auf ein neues Haus, erste Hypothek, gesucht von **G. Ublig**, gr. Klausstr. 18.

150 R. werden auf gute Hypothek mit einem kleinen Verlust zu cebiren gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Pianoforte verkauft oder vermietet
C. Landmann, neue Promenade Nr. 10.

Kupferschmiede, Schlosser, Klempner, welche auf leichte Schwarzblecharbeit geübt sind, sowie tüchtige **Kesselschmiede** und **Schmiede** finden bei gutem Lohn und Accordarbeit dauernde Beschäftigung in der Dampfesselfabrik von
F. Schmidt.

Als **Gartenarbeiter** wird in Siebichenstein ein ordentlicher, fleißiger Mann gegen guten Lohn zu dauernder Anstellung gesucht.
Abressen unter B. 2 nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Tischlergesellen erhalten Arbeit bei
F. Vogel, kl. Schloßgasse Nr. 9.

Gesucht wird sofort ein Kellnerbursche
Café Rocco.

Tüchtige Arbeiter finden Stellung
alter Markt Nr. 3.

Auf **Jackenarbeit** geübte Mädchen finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit
Mittelwache Nr. 13, rechts 1 Tr.

Gesucht werden Nähmädchen
gr. Berlin Nr. 8.

Eine geübte Weißnäherin findet dauernde Beschäftigung
Moritzkirchhof Nr. 12.

Gesucht werden junge anst. Mädchen, welche das Weißnähen erlernen wollen, Leitergasse 3.

Strickerinnen finden Beschäftigung bei
C. Seyfarth, Markt Nr. 11.

Gesucht wird sofort ein ordentliches Mädchen in der „goldenen Sonne“

Bekanntmachung.

Die Schieferdeckerarbeiten für den Neubau eines Stalles im Garten des landwirthschaftlichen Instituts sollen in öffentlicher Submission verdingen werden. Bedingungen und Kosten-Anschlag sind im Bureau des Bau-Inspectors **Steinbeck** einzusehen und wird die Eröffnung der versiegelt abzugebenden Offerten am **Donnerstag den 24. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** ebendasselbst erfolgen.

Halle, den 17. August 1865.

Der Bauführer **Müller**.

Ein ordentliches und zuverlässiges Mädchen findet zum 1. October d. J. einen guten Dienst
Markt Nr. 11.

Gesucht wird zum 1. October ein Stubenmädchen, welches gut nähen und plätten kann,
Herrenstraße Nr. 13.

Gesucht wird eine Frau für häusliche Arbeiten
auf dem „Kühlenbrunnen.“

Gesucht wird zum 1. October ein Dienstmädchen
Jägerplatz Nr. 17.

Ein ordentliches, reinliches Hausmädchen findet zum 1. September oder 1. October Dienst
gr. Sandberg Nr. 13, 1 Tr.

Gesucht wird zum 1. October von einem ordentlichen Mädchen, welches in der Küche bewandert ist und gute Zeugnisse hat, ein anderes Unterkommen. Zu erfragen alte Promenade Nr. 22.

Gesucht wird sogleich oder 1. September ein ordentliches Mädchen kl. Steinstraße Nr. 2.

Gesucht wird zum 1. Oct. ein Mädchen für Küche und Haus von **Möhrig**, Kleinschmieden.

Ein ehrliches, arbeitames Mädchen findet zum 1. October bei gutem Lohn einen Dienst
gr. Ulrichsstraße Nr. 27.

Gesucht wird ein ordentliches, ehrliches Mädchen zur Aufwartung gr. Berlin 14, im Hofe.

Wohnungs - Vermiethung.

Im **Kienast'schen** Hause, **Königsstraße Nr. 17**, sind zum 1. October e. zwei Wohnungen zu vermieten, als: 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. 3. Etage im Vordergebäude; 1 Stube, 1 Kammer u. 2. Etage im Seitengebäude. — Nähere Auskunft ertheilt der Sequester, Kaufmann **Ludwig Deichmann**, **Leipzigerstraße Nr. 84**.

Wohnungs - Vermiethung.

Im **Kienast'schen** Hause, **Königsstraße Nr. 18**, ist eine aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. bestehende, in der 1. Etage des Seitengebäudes belegene Wohnung zum 1. October e. zu vermieten durch den Sequester, Kaufmann **Ludwig Deichmann**, **Leipzigerstraße Nr. 84**.

